EMMY ABRAHAMSON

MAKE it BIG!

WIE ICH LONDON SCHAFFTE

ROMAN

(ODER LONDON MICH)

Reihe Hanser

dtv DIGITAL

Pause? Ich müsste ein paar Besorgungen machen.«

»Was für eine Pause?«, fauchte Jean-Jacques. »Du arbeitest, bis deine Schicht zu Ende ist.«

»Okay«, sagte Filippa und versuchte, sich ihr Entsetzen nicht anmerken zu lassen.

Jean-Jacques starrte sie misstrauisch an.

Später, als sie hinter der Theke das Besteck abtrocknete, spürte sie plötzlich, wie er dicht hinter ihr stand. Sein Mund berührte fast ihr Ohr, als er ihr zuflüsterte:

»Ich weiß, dass du noch nie als Bedienung gearbeitet hast. Ich hab's schon vorher vermutet, und jetzt seh

ich's an der Art, wie du das Besteck abtrocknest.«

Danach verschwand er. Filippa starrte auf das Geschirrtuch und die Messer, die sie in den Händen hielt, und spürte einen Kloß im Hals. Warum hatte im Internet nichts davon gestanden, dass Profis das Besteck anders abtrockneten als normale Menschen?

Kurz darauf war die Bar Italiano wieder pickepackevoll. Filippa hetzte von Tisch zu Tisch und versuchte sich zu merken, wem sie schon Wasser gebracht und von welchem Tisch sie was abgeräumt hatte. Alle Gäste schienen gleich hungrig, ungeduldig und schlecht gelaunt zu sein. Die Bar Italiano ähnelte plötzlich einem chaotisch lärmenden

Affenhaus. Ein steinaltes Ekelpaket drückte ihr einen schmutzigen, zerfledderten Fünf-Pfund-Schein in die Hand.

»Für dich, sweet'art«, sagte er, einen Mundgeruch verströmend, der an faule Eier erinnerte.

»Danke«, murmelte Filippa.

Eine halbe Sekunde später riss ihr Jean-Jacques den Schein aus der Hand.

»Wolltest du den für dich behalten, oder was?«, fragte er wütend. »Alle Trinkgelder kommen in die gemeinsame Trinkgelddose. Oder was meinst du, wie die Köche sonst je was davon abbekommen?«

»Entschuldigung«, murmelte Filippa, deren Wangen rot entflammten.

Um zwölf taten ihr die Arme und Füße weh. Um zehn vor eins war sie sich sicher, dass jemand sie in den Hintern gekniffen hatte, aber das Lokal war so voll, dass sie nicht ausmachen konnte, wer es gewesen war. Um Viertel nach eins wurde sie von einer Frau beschimpft, die schon zu lange auf ihr Ciabatta-Brötchen mit Mozzarella und Tomate wartete. Um halb zwei war sie so fertig, dass sie sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. In ihren Füßen pochte ein Schmerz, der sie in immer kürzeren Abständen das Standbein wechseln ließ, was vermutlich so aussah, als würde sie mehr hüpfen als gehen. Ihr war schlecht, und sie hasste die Gäste der Bar Italiano, die sie offensichtlich für

eine Art moderne Sklavin hielten – oder jedenfalls einen Menschen, der ohne Gefühle auf die Welt gekommen war.

»Ich hab einen *Caffè Macchiato* bestellt«, brüllte ein Mann und packte sie am Arm, »keinen beschissenen normalen Kaffee mit Milch! Wie können Sie sich italienisch nennen, wenn Sie den Unterschied nicht kennen. Einen *Caffé Macchiato*! Ist das so schwer zu verstehen?«

Filippa hätte gern zurückgebrüllt:

»Hören Sie, ich habe an der Royal Drama School studiert! Ich hätte was Besseres verdient als das hier! Außerdem hab ich Ihre Bestellung nicht aufgenommen! Ich darf *gar keine Bestellungen aufnehmen! Ich bin hier nur der bus boy – und jetzt lass gefälligst*